

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2018/159 von Markus Dudler: «Bildung stärken [4]: Haben wir genügend Lehrpersonen für die geburtenstarken Jahrgänge?»
2018/159

vom 04. Dezember 2018

1. Text der Interpellation

Am 25. Januar 2018 reichte Markus Dudler die Interpellation 2018/159 «Bildung stärken [4]: Haben wir genügend Lehrpersonen für die geburtenstarken Jahrgänge?» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Bildung ist eine der wichtigsten Ressourcen eines Landes. Sie leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erlangung persönlicher Freiheit und Reifung der Menschen zu eigenverantwortlichen Individuen, die sich der Gesellschaft gegenüber verpflichtet fühlen. Die CVP ist stolz auf das Bildungssystem und die Bildungsqualität in unserem Land. Trotzdem dürfen wir uns auf dem Erreichten nicht ausruhen.

Die Geburten- und Schülerzahlen steigen seit einigen Jahren wieder an. Es braucht im ganzen Kanton mehr Klassen, inklusive Schulzimmer, Lehrerinnen und Lehrer oder Heilpädagogen. Zudem: Dieser Anstieg der Schülerzahlen fällt zeitlich zusammen mit der Pensionierung der „Babyboomer“. Verschiedene Kantone setzen verstärkt auf Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger im Schulzimmer. Diese bringen mit mehreren Jahren Arbeitserfahrung andere Kompetenzen mit als Lehrpersonen mit einer „klassischen“ Lehrerausbildung. Diese Erfahrungen aus einem anderen Arbeitsbereich bereichern den Unterricht und auch die Schule.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Steigen die Geburtenzahlen im ganzen Kanton? Wie haben sich die Geburtenzahlen in den vergangenen vier Jahren entwickelt? Gibt es regionale Unterschiede?
2. Gibt es im Moment einen Lehrermangel? Wenn ja, auf welchen Stufen?
3. Ist davon auszugehen, dass sich der Lehrermangel weiter verschärft?
4. Wie entwickeln sich die Studierendenzahlen an der PH?
5. Wie viele Quereinsteiger hat der Kanton bereits angestellt?
6. Welche Massnahmen hat der Regierungsrat bereits umgesetzt, um Quereinsteiger für den Lehrerberuf zu motivieren und zu befähigen?
7. Plant der Regierungsrat weitere Massnahmen für Quereinsteiger? Welche?“

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat geht davon aus, dass im Kanton Basel-Landschaft in den nächsten Jahren für die geburtenstarken Jahrgänge der Schülerinnen und Schüler insgesamt genügend Lehrpersonen zur Verfügung stehen werden. Im Kanton Basel-Landschaft besteht kein genereller Mangel an Lehrerinnen und Lehrern. Allerdings besteht in den nächsten Jahren namentlich auf der Sekundarstufe I das Risiko, dass der Aufwand der Schulen für die gute Besetzung von Lehrerinnen- und Lehrerstellen erheblich steigen wird.

Für die nächsten Jahre ist kein durchgehender Mangel an Lehrerinnen und Lehrern absehbar:

- Gemäss Hochrechnungen werden die Lehrerinnen- und Lehrerzahlen auf der Primarstufe im Kanton Basel-Landschaft bis 2023 um 0,5 % steigen (vgl. Darstellung 1).
- Für die Sekundarstufe I wird von 2018 bis 2023 mit einem Anstieg der Lehrerinnen- und Lehrerzahlen von rund 11 % gerechnet (Darstellung 2).
- Die Studierendenzahlen an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) sind von 2013 bis 2017 um 27,4 % angestiegen und werden von 2018 bis 2020 gemäss Prognose um rund 6 % zunehmen (vgl. Darstellungen 5 – 7).
- Das Programm für Quereinsteiger/innen der PH FHNW wurde durch einen ordentlichen Studiengang für Quereinsteigende abgelöst.
- Auf der Sekundarstufe I hingegen ist von 2018 bis 2023 mit einer Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler von rund 10 % zu rechnen. Hinzu kommt, dass ab Schuljahr 2018/19 die neue Stundentafel mit 42 statt 40 Lektionen pro Klasse eingeführt wird. Die Einführung der neuen Stundentafel mit 5 % mehr Lektionen erfolgt aufsteigend mit den ersten Klassen. Zudem werden ab 2020 mehr Lehrerinnen und Lehrer als bisher in den Ruhestand treten.
- In der Sonderpädagogik, namentlich in der Speziellen Förderung, ist mittelfristig nicht abzusehen, dass der Bedarf an entsprechend qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern vollständig gedeckt werden kann.

Zur Einordnung: Die BKSD geht in einer Hochrechnung davon aus, dass im Kanton Basel-Landschaft die Lehrerinnen- und Lehrerzahlen auf der Primarstufe von 2018 bis 2023 weniger als um 1 % ansteigen werden (Darstellung 1).

Darstellung 1: Anzahl Lehrerinnen und Lehrer Primarstufe Kanton Basel-Landschaft 2018–2023

Anzahl	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Lehrer/innen	2'108	2'126	2'137	2'142	2'140	2'117

Quelle: Stab Controlling und Ressourcenplanung BKSD 2018

Auf der Sekundarstufe I wird der Anstieg der Lehrerinnen- und Lehrerzahlen von 2018–2023 rund 10 % betragen (Darstellung 2).

Darstellung 2: Anzahl Lehrerinnen und Lehrer Sekundarstufe I Kanton Basel-Landschaft 2018–2023

Anzahl	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Lehrer/innen	1'069	1'078	1'099	1'115	1'137	1'185

Quelle: Stab Controlling und Ressourcenplanung BKSD 2018

Für die Stellensituation der Lehrerinnen und Lehrer ist der durchschnittliche Beschäftigungsgrad ein ausschlaggebender Faktor. Im Kanton Basel-Landschaft betrug der durchschnittliche Beschäftigungsgrad

tingungsgrad von Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2016/2017 im Kindergarten 64,8 %, in der Primarschule 62,9 %, in der Sekundarschule 65,6 %, in Fachmittelschulen und Gymnasien 62,7 % und in Berufsfachschulen 64,0 %.

Wenn der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Basel-Landschaft auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II um 5 % steigen würde, hätte dies 2017 über 200 Lehrerinnen und Lehrer entsprochen.

Darstellung 3: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad von Lehrerinnen und Lehrern im Kanton Basel-Landschaft Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II 2016/17

Bildungsstufen und Schultypen	Beschäftigungsgrad in %
Kindergarten Regellehrpersonen	64,8
Kindergarten Sonderpädagogisches Personal	34,7
Primarschule Regellehrpersonen	62,9
Primarschule Sonderpädagogisches Personal	37,1
Sekundarstufe I Regellehrpersonen	65,6
Sekundarstufe I Sonderpädagogisches Personal	32,7
Sekundarstufe II Allgemeinbildende Schulen	62,7
Sekundarstufe II Berufsfachschulen (Sekundarstufe II und Höhere Berufsbildung)	64,0

Quelle: [Statistisches Amt 2018](#)

Weiter ist bei der Einschätzung der Stellsituation der Lehrpersonen zu berücksichtigen, dass gemäss § 23 des Personalgesetzes ([SGS 150](#)) das Arbeitsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen bis zum 70. Altersjahr verlängert werden kann. Dies bedeutet, dass bei Bedarf zusätzliche ältere Lehrpersonen verpflichtet werden könnten. Dasselbe trifft für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger zu.

Übergeordnetes Ziel ist im Hinblick auf die Sicherung des Bildungserfolgs der Schülerinnen und Schüler, dass genügend motivierte und entsprechend besonders begabte Menschen für einen Lehrberuf gewonnen werden. So sollen die Schulen aus guten Bewerbungen eine Wahl treffen können für einen guten Mix ihrer Lehrerinnen und Lehrer nach besonderen Fähigkeiten, Alter, Geschlecht und Lebenserfahrung.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Steigen die Geburtenzahlen im ganzen Kanton? Wie haben sich die Geburtenzahlen in den vergangenen vier Jahren entwickelt? Gibt es regionale Unterschiede?*

Ja, die Geburtenzahlen steigen gegenwärtig an und es gibt Unterschiede zwischen den einzelnen Bezirken. Die Anzahl Geburten pro Jahr ist im Kanton Basel-Landschaft von 2013 bis 2016 um 9,8 % gestiegen. Die entsprechenden Werte der Bezirke betragen für Arlesheim +13,5 %, für Laufen +1,2 %, für Liestal +5,9 %, für Sissach +12,1 % und für Waldenburg -5,6 %. Dabei ist zu beachten, dass 2013 ein geburtenschwacher Jahrgang war und es von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen gibt.

Darstellung 4: Anzahl Geburten Kanton Basel-Landschaft 2007–2016, Bezirke und Kanton

Bezirk	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Arlenheim	1'223	1'251	1'336	1'305	1'311	1'346	1'281	1'331	1'356	1'454
Laufen	178	172	177	167	159	139	168	148	182	170
Liestal	528	530	518	551	538	558	522	587	581	553
Sissach	277	295	312	331	326	339	313	304	308	351
Waldenburg	146	149	133	157	155	134	126	151	131	119
Kanton	2'352	2'397	2'476	2'511	2'489	2'516	2'410	2'521	2'558	2'647

Quelle: [Statistisches Amt](#)

2. Gibt es im Moment einen Lehrermangel? Wenn ja, auf welchen Stufen?

Zurzeit gibt es weder in der Schweiz noch im Kanton Basel-Landschaft einen allgemeinen Mangel an Lehrerinnen und Lehrern.

Im [Bildungsbericht Schweiz 2018](#) wird kein Mangel an Lehrerinnen und Lehrern festgestellt. Indes wird festgehalten, dass im Durchschnitt nur gut die Hälfte des prognostizierten jährlichen Mehrbedarfs an Lehrerinnen und Lehrern durch neu diplomierte Lehrerinnen und Lehrer gedeckt werden kann. Die andere Hälfte des Mehrbedarfs müsse durch Wiedereintritte von temporär aus dem Beruf ausgeschiedenen Lehrpersonen oder durch ausländische Lehrpersonen gedeckt werden.

Auf educa.Job, dem [Schweizer Stellenportal](#) für Lehrerinnen und Lehrer, wurden am 19. Juni 2018 1025 offene Stellen angeboten.

Gemäss einer [Umfrage](#) der Schweizer Berufsverbände der Schulleitenden VSLCH und CLACESO vom Mai 2018 zeigen sich bei der Stellensituation und Rekrutierung von Lehrpersonen an Schulen gegenüber den Vorjahren kaum Veränderungen: Nach wie vor sei es sehr schwierig, spezifische Fachkräfte wie schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zu rekrutieren, ebenso in einigen Deutschschweizer Kantonen Lehrpersonen für den Kindergarten.

Im Kanton Basel-Landschaft hat die Verlängerung der Primarschule von fünf auf sechs Jahre ab Schuljahr 2015/16 zu keinen Engpässen bei der Anstellung von Lehrerinnen und Lehrern geführt. Allerdings konnten im Schuljahr 2017/18 auf der Sekundarstufe I offene Stellen nur mit grossem Aufwand qualifiziert besetzt werden. Zudem besteht auf der Primarstufe und auf der Sekundarstufe I ein Mangel an ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Weiter gibt es an den Gymnasien für neu ausgebildete Gymnasiallehrerinnen und -lehrer ein knappes Stellenangebot: Ausser für die Fächer Chemie und Physik sind an Gymnasien für ausgeschriebene Stellen zahlreiche Bewerbungen zu verzeichnen.

Zur Einordnung: Im Kanton Basel-Landschaft werden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in der Integrativen Speziellen Förderung (ISF), der Separativen Speziellen Förderung (Einführungsklassen EK und Kleinklassen KK), der Integrativen Sonderschulung (InSo) und der Separativen Sonderschulung (SeSo) eingesetzt. Die Stellenbeschreibung Schulische Heilpädagogik (SHP) wird zurzeit überarbeitet.

Die Spezielle Förderung stellt spezifische Unterstützungen bei Einschränkungen in Lern- und Leistungsbereichen, in der Sprach-, Sprech- und Kommunikationsentwicklung, im Bewegungsverhalten sowie im sozio-emotionalen Bereich (Verhalten) bereit. Für Logopädie und Psychomotorik werden entsprechend spezifisch qualifizierte Fachleute eingesetzt. Gemäss dem [Vernehmlassungsentwurf der Landratsvorlage](#) „Bildungsqualität in der Volksschule stärken – Angebote der Speziellen Förderung und der Sonderschulung“ sollen die Mittel der Speziellen Förderung sowohl für die Klassenförderung als auch für die individuelle Einzelförderung eingesetzt

werden. Dazu soll die Anstellung unterschiedlicher Professionen aus der Regelpädagogik, der Heilpädagogik und der Sozialpädagogik sowie von Assistenzen ermöglicht werden.

3. Ist davon auszugehen, dass sich der Lehrermangel weiter verschärft?

Allgemein besteht im Kanton Basel-Landschaft kein „verschärfter“ Lehrerinnen- und Lehrermangel. Indes könnte sich die Situation insbesondere auf der Sekundarstufe I in den nächsten Jahren ändern.

Zu rechnen ist mit einer Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler. Zudem wird auf der Sekundarstufe I das Lektionendeputat ab 2018 um +5 % erhöht und ab 2020 werden geburtenstarke Jahrgänge von Lehrerinnen und Lehrer vermehrt in Pension gehen. Für die Schulen wird es anspruchsvoller, alle (Teil-)Pensen mit stufen- bzw. fachgerecht qualifizierten Lehrerinnen und Lehrer zu besetzen. Erschwerend kommt hinzu, dass in den Nachbarkantonen Aargau und insbesondere Basel-Stadt die Schülerinnen- und Schülerzahlen in den nächsten Jahren stärker als im Kanton Basel-Landschaft ansteigen werden. Dadurch wird in der Region Nordwestschweiz ein zusätzlicher Bedarf an Lehrerinnen und Lehrer entstehen.

In der Sonderpädagogik, namentlich in der Speziellen Förderung, ist mittelfristig nicht abzusehen, dass der Bedarf an ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen vollständig gedeckt werden kann.

Die angespannte Situation bei der Rekrutierung von Gymnasiallehrerinnen und -lehrer für die Fächer Mathematik, Physik und Chemie dürfte mit der Verlängerung des Gymnasiums von dreieinhalb auf vier Jahre weiter bestehen.

Bei der Besetzung von Lehrerinnen- und Lehrerstellen muss für die Schulen eine Auswahl gewährleistet sein, damit besonders geeignete und fähige Lehrerinnen und Lehrer angestellt werden können. Wie viele Lehrerinnen und Lehrer eine Stelle im Kanton Basel-Landschaft wählen, hängt massgeblich auch von den Arbeitsbedingungen ab. Der Regierungsrat setzt sich dafür ein, dass diese Arbeitsbedingungen im interkantonalen Vergleich attraktiv und konkurrenzfähig bleiben. In der OECD-Publikation [Effective Teacher Policies](#) wird hervorgehoben, dass die Attraktivität des Lehrberufs für begabte Studierende namentlich von hohen Autonomiegraden und von intellektuellen Herausforderungen abhängt. Die hauptsächliche Herausforderung besteht darin, weiterhin Talente für den Lehrberuf und sehr fähige Lehrpersonen und Schulleitungen zu gewinnen.

4. Wie entwickeln sich die Studierendenzahlen an der PH?

Die Zahl der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) hat seit ihrer Gründung stetig zugenommen. Die Anzahl der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule FHNW stieg von 2014 bis 2016 um 16,6 %. 2016 stammten 688 von 3'269 Studierenden an der PH FHNW aus dem Kanton Basel-Landschaft, was einem Anteil von 21 % entspricht.

Darstellung 5: Studierende an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) 2016 (Totale der Jahre 2015 und 2014 als Vergleich)

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	Übrige CH	Ausland	m	w	2016	2015	2014
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	634	429	293	315	139	73	388	1'495	1'883	1717	1'533
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	134	56	55	31	48	27	172	179	351	347	325
Sekundarstufe I	Master-Studium	120	52	42	27	76	17	136	198	334	274	208
Sekundarstufe II Maturitätsschulen	Diplomstudium	57	82	75	36	112	16	206	172	378	383	415
Logopädie	Bachelor-Studium	9	12	6	4	13	8	3	49	52	24	54
Heilpädagogik	Master-Studium	28	53	52	22	58	21	31	203	234	224	199
Fachdidaktik	Master-Studium	7	4	2	3	19	2	10	27	37	54	69
Total		989	688	525	438	465	164	946	2'323	3'269	3'023	2'803

Quelle: Fachhochschule Nordwestschweiz, [Statistiken 2017](#)

Die Studierendenzahlen der PH FHNW 2013–2017 und die Prognosen 2018–2020 zeigen, dass die Anzahl der Studierenden sowohl insgesamt als auch die Zahl der Baselbieter Studierenden stetig gestiegen sind, insbesondere in den Studiengängen für die Vorschul- und Primarstufe (Darstellungen 6 und 7). Waren 2013 noch 365 Baselbieterinnen und Baselbieter in diesem Studiengang eingeschrieben, bereiteten sich 2017 442 Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft darauf vor, Kindergarten- oder Primarlehrpersonen zu werden (+ 21,1 %). In den anderen Studiengängen nahmen die Studierendenzahlen moderater zu. Entsprechend sieht die Planung der PH FHNW leichte Zunahmen vor.

Darstellung 6: Anzahl Studierende an der PH FHNW 2013–2020 insgesamt (Stichtag 15. Oktober 2017)

Studiengang FHNW	Studienstufe	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor	1'364	1'533	1'717	1'883	1'973	2'041	2'131	2'191
Sekundarstufe I	Bachelor*	295	325	347	351	310	312	317	343
Sekundarstufe I	Master	165	208	274	334	362	341	365	365
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	Diplom	471	415	383	378	361	379	377	362
Logopädie	Bachelor	33	54	24	52	24	49	20	49
Sonderpädagogik	Master	187	199	224	234	234	246	259	263
Fachdidaktik (Educational Science)**	Master	64	69	54	37	21	0	0	0
Total Studierende PH FHNW		2'579	2'803	3'023	3'269	3'285	3'368	3'469	3'573

* Zwischenabschluss ohne Lehrbefähigung

** Der Studiengang Educational Sciences wurde auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen der FHNW und der Universität Basel ins Institut für Bildungswissenschaften (IBW) eingegliedert und wird seither formal von der Universität geführt. Daher sind die Studierenden seit 2015 an der Universität und nicht mehr an der FHNW immatrikuliert. In dieser Vereinbarung wurde eine Übergangsfrist für das „Auslaufen“ des alten Studiengangs bis längstens 2018 festgelegt.

Quelle: Fachhochschule Nordwestschweiz, [Statistiken 2017](#)

Darstellung 7: Anzahl Studierende an der PH FHNW 2013–2020 aus dem Kanton Basel-Landschaft (Stichtag 15. Oktober 2017)

Studiengang FHNW	Studienstufe	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor	365	386	388	429	442	472	489	508
Sekundarstufe I	Bachelor	52	49	56	56	55	60	55	61
Sekundarstufe I	Master	37	39	41	52	57	48	56	63
Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen)	Diplom*	96	89	83	82	65	72	68	66
Logopädie	Bachelor	9	17	9	12	2	6	2	6
Sonderpädagogik	Master	61	56	61	53	58	61	66	65
Fachdidaktik (Educational Science)	Master	8	8	5	4	2	0	0	0
Total BL-Studierende		628	644	643	688	681	719	736	769

Quelle: Fachhochschule Nordwestschweiz, [Statistiken 2017](#)

Baselbieterinnen und Baselbieter, die an Pädagogischen Hochschulen studiert haben, unterrichten nach Abschluss ihrer Ausbildung mehrheitlich im Kanton Basel-Landschaft (57,0 %) und überwiegend in der Region Nordwestschweiz (Darstellung 8): Über 90 % der Baselbieter PH-Absolventinnen und PH-Absolventen unterrichten danach in der Region Nordwestschweiz, das heisst in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt oder Solothurn. Nach ihrem PH-Abschluss arbeiteten 12,1 % der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Basel-Stadt (Bildungsbericht Schweiz 2018, S. 257).

Darstellung 8: Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule und Arbeit im Herkunftskanton 2008–2014

Kanton	Arbeit im Herkunftskanton in %	Ausbildung im Herkunftskanton, Arbeit ausserhalb in %	Ausbildung ausserhalb, Arbeit ausserhalb in %
BS	50,3	42,2	7,5
BL	57,0	39,1	3,9

5. Wie viele Quereinsteiger hat der Kanton bereits angestellt?

Die Anzahl angestellter Quereinsteigenden im Kanton kann nicht beziffert werden, da dieses Merkmal einer besonderen Ausbildungsform für die gleiche Lehrbefähigung im Personalinformationssystem nicht besonders erfasst ist. Es müssten die Personaldossiers ausgewertet werden. Anhaltspunkte zur Anzahl der Quereinsteigenden gibt die entsprechende Studierendenzahl der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz: 2014 nahmen 46 Quereinsteigende ihr Studium an der PH FHNW auf. Dies entsprach 2014 einem Anteil von 1,6 % der Studierenden an der PH FHNW. Bei einem Baselbieter Studierendenanteil von 21 % beläuft sich die Anzahl der Baselbieter Quereinsteigenden für 2016 auf rund 10 Studierende.

6. Welche Massnahmen hat der Regierungsrat bereits umgesetzt, um Quereinsteiger für den Lehrerberuf zu motivieren und zu befähigen?

Wie bei den anderen Studienangeboten hat die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion sichergestellt, dass die kantonale Berufsberatung das Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen kennt und Personen, die sich mit dem Wunsch nach einer Neuorientierung an sie wenden, entsprechend über diese Möglichkeit informieren kann.

Allgemein erfolgen die Massnahmen zur Förderung des Lehrberufs im Rahmen der Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz gemeinsam mit den Kantonen Aargau, Basel-Stadt und Solothurn. Eine Grundlage dafür bildet das Dokument [„Wir bilden Lehrerinnen und Lehrer aus! Eine gemeinsame Erklärung“](#). Weiter erstellte die PH FHNW die Webseite [„Zukunft gestalten!“](#)

[Lehrerin, Lehrer werden](#)“ mit Informationen, Portraits und Videos zum Studium und Lehrberuf. Zum Thema Quereinstieg führen die PH FHNW, PHZH und PHBE am 13./14. September 2018 eine [Tagung](#) durch.

Zur Einordnung: Im Juni 2011 gab der Regierungsrat zusammen mit den anderen Trägerregierungen die Einführung des Sonderqualifikationsangebots an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) bekannt. Das Ziel war damals, geeignete erfahrene Berufspersonen (Quereinsteigende) für den Einstieg in den Lehrberuf zu gewinnen, um dem Mangel an Lehrpersonen insbesondere auf Primar- und Sekundarstufe I zu begegnen. Dieses Sonderprogramm für Quereinsteigende galt in der Leistungsperiode 2012–2014 als Pilotversuch.

Beim Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen absolvieren die Studierenden innerhalb der bestehenden Veranstaltungsangebote der regulären Studiengänge ein individuelles Studienprogramm, das ihre bisherigen Qualifikationen und Erfahrungen berücksichtigt. Die Berufseignung wird vorgängig durch ein kompetenzorientiertes Assessment abgeklärt. Das Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen umfasst 60 ECTS-Punkte und dauert mindestens 4 und maximal 6 Semester.

Die Plenarversammlung der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) ergänzte im Juni 2012 ihre Anerkennungsreglemente (Vorschulstufe und Primarstufe sowie Sekundarstufe I) mit Bestimmungen zum [Quereinstieg](#) in die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Damit erhielt die Qualifikation der Quereinsteigenden eine gesamtschweizerische Rechtsgrundlage.

Das Sonderprogramm stiess auf eine grosse Nachfrage und wurde angesichts der EDK-Anerkennung von einem ordentlichen Studiengang für Quereinsteigende abgelöst.

7. Plant der Regierungsrat weitere Massnahmen für Quereinsteiger? Welche?

Vor dem Hintergrund, dass der Studiengang für Quereinsteigende per EDK-Reglement eine Rechtsgrundlage hat und an der PH FHNW als Angebot etabliert und gut nachgefragt ist, plant der Regierungsrat keine zusätzlichen Massnahmen für Quereinsteigende.

Liestal, 04. Dezember 2018

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Monica Gschwind

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich